



Keine Angst vor Wespen, Hummeln und Hornissen.

Das Beraternetz hilft bei
Problemen.



Naturschutzstiftung
des Landkreises Osnabrück





Von oben nach unten:

- Rapsfeld
 - Beratungsgespräch
- Titelseite:*
- Deutsche Wespe
 - Beratungsgespräch
 - Rote Mauerbiene

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

diese Information wurde Ihnen von einer/einem ehrenamtlichen Mitarbeiter/in des Bürger-Beraterenteams der Naturschutzstiftung des Landkreises Osnabrück übergeben. Und sicher wurden Sie auch schon umfassend informiert.

Mit dieser Broschüre möchte Ihnen die Naturschutzstiftung des Landkreises Osnabrück weitere Informationen über das Hautflüglerberaternetz sowie über die Lebensformen und wesentliche Verhaltensregeln für den Umgang mit den verschiedenen Hautflüglerarten geben. Durch Ihre Duldung der Nester und Nistmöglichkeiten in Ihrem Garten oder an Ihrem Haus tragen Sie mit dazu bei, der Natur ein Stück Zukunft zu erhalten.

Ihr Verständnis für die Natur und ihre Kreisläufe haben Sie uns gezeigt, denn Sie haben sich ja bereits Beratung und Hilfe durch unsere ehrenamtlich tätigen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Beraternetzes der Naturschutzstiftung erbeten.

Wir wünschen Ihnen Freude und interessante Beobachtungen – in geregelterm Abstand - an den bei Ihnen lebenden Insekten, die Ihnen durch die Informationen vielleicht vertrauter werden. Darin sehen wir den Erfolg unseres Beraternetzes.

Die Natur dankt.

Mit freundlichen Grüßen
Ihre Naturschutzstiftung



Hautflügler – älter als die Menschheit

Insekten gibt es auf unserer Erde seit urgeschichtlichen Zeiten. Vor 350 Millionen Jahren flogen in den urgeschichtlichen Wäldern Insekten mit einer Flügelspannweite von 75 cm! Zum Ausgang dieser Zeit begannen sich auch unsere heutigen Wespen, Hummeln und Bienen zu entwickeln. Ihre Vorfahren fand man im Bernstein, Alter: 60 Millionen Jahre.

Ca. 2 Millionen Arten gehören zur Insektenwelt unserer Erde. Rund 1 Million sind bekannt. Dazu zählen Käfer, Schmetterlinge, Zweiflügler (Fliegen) und unsere Hautflügler. Von den ca. 100.000 Hautflüglerarten weltweit leben 14.000 Arten in Mitteleuropa. Ihre Größe reicht von kleiner als einem Millimeter bis hin zu mehreren Zentimetern (Hornisse).

Vom Solisten zum Teamworker

Von den Wespen, Hummeln und Hornissen überwinden nur die im Vorjahr begatteten Königinnen. Sie beginnen etwa ab Mitte April/Mai mit dem kunstvollen Nestbau aus morschem Holz und Speichel. In den Nesthüllen befinden sich die Wabenplatten mit sechseckigen, nach unten geöffneten Zellen, in denen die Brut großgezogen wird. Die Königinnen legen in jede Zelle ein Ei. Aus diesem schlüpft je eine Made. Füllt diese die ganze Zelle aus, verpuppt sie sich und wandelt sich in das fertige Tier um, das dann die Zelle verlässt. Das einzelne Tier hat dann eine Lebensdauer von ca. 4 Wochen. Die Königin lebt einen Sommer lang.

Die geschlüpften Arbeiterinnen helfen der Königin bei der Erweiterung des Nestes. Bis zum Sommer wachsen die Völker, je nach Art, auf 50 bis 400 Arbeiterinnen an, in Einzelfällen auch mehr. Zuletzt schlüpfen die Jungköniginnen und Männchen (Drohnen). Diese paaren sich außerhalb des Nestes. Die Altkönigin stirbt mit ihrem Volk im Herbst ab. Die leeren Nester bleiben leer und zerfallen im Winter. Vögel auf der Suche nach noch im Nest befindlichen Larven beschleunigen den Zerfall. Nur neue Königinnen überleben den Winter an einem frostgeschützten Platz und bauen im nächsten Jahr ihr eigenes Nest. Der Kreislauf beginnt von vorn.



Von oben nach unten:
- Gemeine Wespe
- Anfangsstadium eines Hornissennestes



Von oben nach unten:
- Gemeine Wespe
- Hornisse

Wespen – elegant gestylt

Im Osnabrücker Land leben eine Vielzahl sich unterschiedlich verhaltender Wespenarten. Die einfachste Unterscheidung ist anhand ihrer Nester möglich.

Die von Tennis- bis Fußballgröße reichenden kugelförmigen Nester der freinistenden Arten hängen frei sichtbar in Gebüsch oder außen an Gebäuden. Diese Tiere gelten als friedfertig und verteidigen im wesentlichen nur einen kleinen Bereich von ca. 2 m um ihr Nest herum. Zu ihnen zählen die Sächsische Wespe, die Mittlere Wespe und die Waldwespe.

Dunkelhöhlenbrüter mit massivem Auftreten sind die Deutsche Wespe und die Gemeine Wespe. Sie bauen ihre Nester unterirdisch in Mäuse- oder Maulwurfsgängen oder in schwer zugänglichen, oberirdischen Höhlungen, z.B. hinter Hausverkleidungen oder in Rolladenkästen.

Hornissen – nur keine Panik

Bei der Hornisse handelt es sich um die größte soziale Wespenart. Die Königin sieht mit ihren 4 cm Länge imposant aus, ihre Hilfsweibchen erreichen eine Länge von ca. 2,5 cm. Aufgrund der Größe des beige-farbenen Nestes mit ca. 200 bis 400 Tieren brauchen Hornissen große Höhlen. Früher konnten sie in hohlen Bäumen nisten, doch die sind selten geworden. Als Kulturfolger sind für sie Dachböden oder Jalousienkästen, im Anfangsstadium auch Meisenkästen, akzeptable Ersatzwohnungen.

In der Dunkelheit macht sich die Lichtempfindlichkeit der Tier bemerkbar. So fliegen sie das Licht der Straßenlaternen an, um dort im Lichtschein die Nachtfalter zu fangen, aber auch an beleuchtete Fensterscheiben und in Wohnräume.

Von Kaffeetischen halten sie sich fern. Aber auch sie stechen, um ihr Nest zu verteidigen. Sie stehen unter strengem gesetzlichen Schutz, da ihre Art gefährdet ist.

Als Blütenbesucher und Insektenfänger erfüllen Wespen und Hornissen im Naturhaushalt eine wichtige Aufgabe. Sie jagen hauptsächlich Raupen, Spinnen, Bremsen, Mücken und Fliegen, um ihre Brut mit dieser eiweißhaltigen Nahrung zu versorgen. Hornissen verfüttern in ihrer Hochsaison pro Tag bis 500 gr. Schadinsekten an ihre Larven. Eine Wespe erbeutet beispielsweise 40 Fliegen in der Stunde. So leisten diese nützlichen Tiere ihren Beitrag bei der natürlichen Bekämpfung der uns als störend erscheinenden Plagegeister!



Hummeln – Harmlose Brummer

Hummeln sind pummeliger als unsere Honigbienen. Sie leben in Erdnestern und Hohlräumen oder in hohen Grasbüscheln und sind noch friedfertiger als Bienen. Ihre Kraft reicht gar nicht, um von selbst zu stechen. Nur wenn hinter der Hummel ein Widerstand ist, gelingt der Stich – etwa, wenn man auf sie tritt.

Unsere sozial lebenden Hummelarten sind wie die Honigbienen reine Vegetarier. Die Fähigkeit der Hummeln, Nektar aus Blüten mit langen Kelchen zu entnehmen, macht sie zu unersetzbaren Bestäubern. Ohne sie können viele Blumen keine Samen ansetzen. Hummeln stehen unter Artenschutz, da sie zu den gefährdeten Arten gehören.

Bieten Sie dem Hummelvolk, das sich bei Ihnen angesiedelt hat, ausreichende Nahrung – ganz einfach dadurch, dass Ihr Garten das ganze Jahr über „blüht“. Durch die Bestäubung werden dann Ihre Beerensträucher mehr und größere Beeren tragen. Ihre Tomaten bringen größere Früchte – und auch Sie werden merken, dass Sie selbst in einem farbenfrohen, blühenden Garten aufblühen werden und freundlicher gestimmt sind. Besonders gut fliegen Hummeln auch auf blühende Heil- und Gewürzkräuter, eine Wohltat für die Natur und Ihre eigene Gesundheit.

Bienen – beständig im Einsatz

Auch die solitär (einzeln) lebenden Wildbienen gehören zu den besonders geschützten Arten. Wenn im Frühjahr eine Biene in Ihrem Garten herumfliegt, stammt sie wahrscheinlich aus dem Bienenstock eines Imkers. Wildbienen werden eigentlich nur dann bemerkt, wenn in der super kurz geschnittenen Rasenfläche sich eine ganze Kolonie angesiedelt hat. Jedes Weibchen versorgt seine Brut ganz alleine. Hier sind der Akt der Arterhaltung und Versorgung der Brutzellen nach rund vier Wochen beendet. Dann herrscht wieder Ruhe.

Jede Biene, ob als solitär (einzeln) lebende Wildbiene oder als sozial lebende Honigbiene ist wichtig, da sie unsere Wild- und Kulturpflanzen bestäubt.

Im Frühjahr, der Zeit der Vermehrung, schwärmen die Honigbienen. Die mehrjährig lebende Bienenkönigin verlässt mit einem Teil des Volkes den Bienenstock, in dem eine neue Königin das Volk übernimmt. Die dann oft als „Bientrauben“ in den Gärten hängenden Schwärme gehören zurück in die Obhut der Imker.



Von oben nach unten:
- Erdhummel
- Honigbienenkönigin im Volk



Von oben nach unten:
- Hornissenkönigin mit zwei Arbeiterinnen
- Gemeine Wespe

Friedliche Waffenträger

Leider stufen viele Menschen Wespen und Hornissen auch heute noch pauschal als aggressiv und gefährlich ein. Aber nur, wenn die Tiere sich oder ihr Nest bedroht sehen, greifen sie zu ihrem wirkungsvollsten Verteidigungsmittel und stechen. Das ist dann zwar schmerzhaft, aber nicht lebensgefährlich, wenn keine Allergie vorliegt. Die überaus friedfertigen Hummeln bedienen sich ihres Stachels nur, wenn sie festgehalten, gequetscht oder derb angefasst werden.

Biologen zählen Wespen, Hummeln, Hornissen und Bienen auch zu den „wehrhaften Insekten“. Das bedeutet nichts anderes, als dass sich diese Tiere, aber auch ihr Nest, mit ihrem Stachel gegen Angriffe verteidigen, indem sie dem vermeintlichen Gegner möglichst viele Schmerzen zufügen. Wer also um sich schlägt, provoziert sie. Wer sie und ihr Nest in Ruhe lässt, hat nichts zu befürchten. Außerhalb des Nistbereiches weichen Hornissen dem Menschen sogar grundsätzlich aus und sind niemals angriffslustig. Wenn man erst einmal weiß, wo sich ein

wildelebendes Insektenvolk befindet, kann man sich leicht durch richtiges Verhalten darauf einstellen und so Stiche weitestgehend vermeiden. Ruhe, gleitende Bewegung und Distanz, wie gegenüber einem brütenden Vogel, den man nicht verscheuchen will, ist ein geeignetes Verhalten, um einen Konflikt mit den nistenden Tieren zu umgehen.

Stiche lassen sich nicht immer vermeiden. Dass drei Hornissenstiche einen Menschen töten, ist ein längst widerlegter Aberglaube. Ihr Stich ist zwar schmerzhaft, da er tief in die Haut eindringt, aber nicht gefährlicher als der der Bienen. Auch sind weder Bienen-, Wespen- noch Hornissenstiche so giftig, dass gesundheitliche Schäden zu erwarten sind. Erst ca. hundert Wespen- oder Bienenstiche können beim gesunden Erwachsenen zu einem Kollaps führen oder Lebensgefahr signalisieren. Gefährdet sind lediglich solche Menschen, die allergisch auf Insektengifte reagieren. Dies sind 3 – 5 % der Bevölkerung.



Mit Wespen und Hornissen leben

Ihren schlechten Ruf haben die Wespen allein schon durch ihre Warnfarben, die Wespentaille und die fehlende Behaarung, die auch uns instinktiv Gefahr erahnen lässt. An Kaffeetischen und bei Grillfesten sind sie daher ungebetene Gäste und stören beim Essen oder Trinken. Als stachelbewehrte Tiere flößen sie manchen Menschen Angst um die eigene Gesundheit und auch ihrer Kinder ein.

Wespennester, die sich in unmittelbarer Nähe von menschlichen Wohnungen befinden, bedeuten nicht automatisch Gefahr. Lediglich bei einer starken Annäherung an den Nestbereich reagieren manche Wespenarten mit Erregung oder gar einem Angriff oder aber, wenn man sie berührt oder gar drückt. Nur die beiden Arten „Deutsche Wespe“ und „Gemeine Wespe“ werden im Spätsommer lästig. Und nur die „Gemeine Wespe“ sticht auch außerhalb des Nestbereiches, verteidigt sich also überall.

Wespe ist also nicht gleich Wespe. Die „Deutsche Wespe“ mit ihrem grau-muscheligen Nest ist bei

uns inzwischen selten geworden. Eine pauschale Verurteilung aller sozial, d.h. in Staaten lebenden Wespen ist weit verfehlt. In entsprechender Entfernung die Tiere beobachten, bringt Ihnen ein Stück Natur nahe. Bekämpfungsmaßnahmen sind in der Regel immer völlig unnötig.

Sollten Sie große Bedenken haben, oder das Nest befindet sich an einem nicht tolerierbaren Standort, so zerstören Sie es bitte nicht. Wenden Sie sich an die/den für Sie zuständige/n Mitarbeiter/-in des Bürger-Beraterteams der Naturschutzstiftung. Sie erreichen ihre/seine Telefonnummer über das Ordnungsamt Ihrer Stadt- oder Gemeindeverwaltung, über die Polizei oder Feuerwehr. Die/der Berater/in kann Sie über Lebensgewohnheiten dieser Tiere und das richtige Verhalten ihnen gegenüber sowie über die Möglichkeit einer Umsiedlung informieren und diese durchführen, wenn zwingende Gründe dafür sprechen. In vielen Fällen lassen sich aber auch Wege finden, wie ein friedliches Nebeneinander von Wespenvolk und Mensch ermöglicht wird.



Von oben nach unten:
- Einblick in ein Hornissennest
- Umsiedlung eines Nestes der Mittleren Wespe



Von oben nach unten:

- Gemeine Wespe

- Hornisse beim Beobachtungsfly

Verhaltensregeln, Tipps und Hinweise zur Vermeidung von Wespen-, Hornissen- oder Hummelstichen

Schutz vor umherfliegenden Tieren

Empfohlen wird:

- Vermeiden Sie hektische, schlagende oder rasche Bewegungen, wenn eine Wespe, Hornisse oder Biene in der Nähe ist
- Bei Attacken: Entfernen Sie sich ohne heftige Bewegungen
- Süße Speisen und Getränke sollten nicht unbedeckt im Freien hingestellt werden. Kuchen, Limonade, süße Säfte usw. immer durch Abdeckhauben oder Verschlüsse vor dem Zuflug durch Wespen schützen. Verschließbare Tischabfallbehälter nutzen bzw. Nähe stehende Abfallbehälter verschließen. Die Düfte locken umherfliegende Tiere an
- Süße Getränke im Freien bzw. bei Anwesenheit von Wespen nur mit dem Strohhalm trinken, um die ungewollte Aufnahme einer Wespe in den Mundbereich durch den Schluck aus Glas oder Flasche zu vermeiden. Tetra Packs können mit einer Büro- oder Wäscheklammer verschlossen werden, Gläser mit Servietten oder Untersetzern
- Locken Sie die Wespen mit einer Schale Zuckerwasser an eine weit entfernte Stelle
- Überspannen von Kinderwagen mit einem Schutznetz
- Kleinen Kindern nach Verzehr von süßen Speisen oder Getränken Mund und Wangen feucht abwischen
- Süß duftende Shampoos, Parfums etc., die die Tiere anlocken, vermeiden
- Das Bespannen von Fenstern mit Drahtgaze, Nylon oder anderen Kunststoffgeweben, z.B. aus dem Baumarkt (Maschenweite 1 bis 1,5 mm)
- Perlenvorhänge oder Flatterbänder an Balkon- oder Terrassentüren anbringen (Schutz auch vor Fliegen und Mücken)
- Am Abend kein Licht im Wohnraum bei geöffneten Fenstern oder Türen anmachen. Besonders Hornissen sind in der Dämmerung aktiv und orientieren am Licht
- Nicht barfuß über Klee-Wiesen oder Gelände mit Fallobst laufen

Verhaltensregeln, Tipps und Hinweise zur Vermeidung von Wespen-, Hornissen- oder Hummelstichen



Am Nest

Empfohlen wird:

- Abstand zu Wespennestern einhalten, empfohlene Distanz: 2 – 5 Meter
- Nicht in Nestern stochern und Kinder auf die Verhaltensweise der Wespen bei Störung des Nestumfeldes hinweisen
- Erschütterungen des Nestes vermeiden (z.B. durch Rasenmähen)
- Frei hängende Nester im Garten sollten Sie möglichst tolerieren. Umzäunen Sie es gegebenenfalls im Abstand von fünf Metern
- Hecken erst im September schneiden. Die Nester sind dann leer
- Halten Sie Abstand von Nestern in der Erde beim Rasenmähen. Die Tiere reagieren auf das Geräusch des Zweitaktmotors

- Auch bei Nestern im Boden oder im Mauerwerk: Überlegen Sie, ob ein Zusammenleben für einen Sommer möglich ist – das Wespennest überlebt den Winter nicht
- Keinesfalls Insektenbekämpfungsmittel einsetzen. Die Tiere werden aggressiver. Die vermischten Gifte im Blut nach einem Stich sind sogar medizinisch schwer behandelbar
- Nur wenn zwingende Gründe dafür sprechen (etwa ein Nest direkt über der Eingangstür) ist der Berater qualifiziert und legitimiert, es umzusiedeln



„So bitte nicht“, denn die ausgebrachten Gifte sind in der Regel Insektizide, die das Nervensystem der Wespen angreifen und langsam zerstören – es kann auch das eigene sein. Die Gifte werden durch Kontakt oder beim Einatmen wirksam.



Von oben nach unten:
- ausgefahrener Hornissenstachel
- Nahaufnahme eines Stachels
Bild Seite 11
- Blick in ein geöffnetes Nest der Erdhummel
(*Bombus terrestris*)

Verhaltensregeln, Tipps und Hinweise zur Vermeidung von Wespen-, Hornissen- oder Hummelstichen

Wenn man gestochen wurde

Empfohlen wird:

- Die Rötung und Schwellung der Einstichstelle ist eine normale Abwehrreaktion des Körpers und bildet sich nach ein paar Tagen wieder zurück. Der Schmerz lässt in der Regel schon nach einigen Stunden nach
- Kratzen Sie niemals. Schwellungen sollten Sie kühlen – zum Beispiel mit einer Kompresse, kaltem Wasser, Alkohol oder feuchtem Kochsalz
- Zur Herabsetzung von Schwellungen und zur Schmerzlinderung haben sich Umschläge mit essigsaurer Tonerde und ein Auftragen von kühlenden Salben oder Japanöl bewährt. Als Hausmittel gelten auch das Auflegen von Zitronen- und Zwiebelscheiben oder das Bestreichen der Einstichstelle mit Arnikatinktur.
- Bei Stichen der Honigbiene sollte der in der Haut steckende Stachel mit dem Fingernagel weggeschoben werden. Beim Greifen des Stachels mit den Fingernägeln oder mit einer Pinzette würde der Inhalt der noch am Stachel befindlichen Giftblase vollends in die Stichwunde gepresst werden.
- Ein geringer Teil des injizierten Giftes kann durch sofortiges Aussaugen und Ausspucken wieder zurückgeholt werden
- Bei Stichen im Mund oder Rachenraum sollten Sie einen Arzt aufsuchen oder den Rettungsdienst alarmieren (Notruf 112). Bis geholfen werden kann, sollten Sie die Stelle kühlen, am besten einen Eiswürfel lutschen
- Haben Sie Bedenken, suchen Sie einen Arzt/ eine Ärztin auf. Allergologen ermitteln Ihren Grad der Reaktion auf das Gift und können Desensibilisierungen vornehmen
- Hat ein Mensch jedoch eine Allergie gegen das Insektengift entwickelt, treten starke Schmerzen auf, oft begleitet von Schwindel, Übelkeit, Erbrechen, Durchfall, Atem- und Kreislaufbeschwerden. Hinzu kommen Schwellungen im Gesicht und am Hals und eine starke allgemeine Hautrötung. Es sollte dann in jedem Fall ein Arzt aufgesucht werden, denn im Extremfall kann es zu einem anaphylaktischen Schock kommen. Sollten Sie allergisch gegen Wespen- oder Bienengifte sein, sollten Sie in den Sommermonaten immer ein Notfallset (Cortison, Adrenalin, Antihistaminikum) mitführen und bei einem Stich sofort anwenden.



§§§ – Der rechtliche Schutz wildlebender Hautflügler

Was Sie wissen und beachten sollten: Hornissen und Hummeln sind in unserer Zeit und in unsrem Lebensraum stark zurückgegangen und stehen deshalb unter dem besonderen Schutz der Bundesartenschutzverordnung. Diese verbietet es grundsätzlich, die Tiere unnötig oder mutwillig zu beunruhigen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten. Eier, Nester, Brut-, Wohn- und Zufluchtstätten dürfen ohne Grund weder beschädigt noch zerstört werden. Sie dürfen grundsätzlich nicht getötet oder ihre Bauten zerstört werden.

Wespen unterliegen den allgemeinen Schutzbestimmungen des Naturschutzgesetzes. Auch Wespennester dürfen nicht ohne vernünftigen Grund zerstört werden.



Das Bürger-Beraterteam der Naturschutzstiftung

Beratung steht an erster Stelle

„Hilfe, wir haben ein Wespennest.“ Mit diesen oder ähnlichen Hilferufen wenden sich BürgerInnen im Sommer fast täglich an Verwaltungen, Feuerwehren, an die Polizei oder an Rettungsleitstellen. Aber nur selten kann hier kompetenter Rat gegeben werden. Denn hier ist niemand für diese wildlebenden Tiere zuständig und verantwortlich.

Die Naturschutzstiftung des Landkreises Osnabrück hat dieses Problem gelöst. Mit der Einrichtung und Finanzierung eines Bürger-Beraternetzes im Landkreis Osnabrück wurde 1993 eine beispielhafte Aktion ins Leben gerufen. Seitdem findet das „Osnabrücker Modell“ bundesweit Beachtung und Anerkennung und war Vorbild für die Einrichtung weiterer Beraternetze.

BürgerInnen können sich bei Problemen mit Hornissen, Hummeln, Wespen und anderen Hautflüglerarten an die über 50 ehrenamtlich tätigen MitarbeiterInnen dieses Beraternetzes wenden, Durchschnittlich werden in jeder Saison rd. 800 Telefonberatungen durchgeführt. In weiteren 400 Fällen erfolgt eine Beratung vor Ort. Stellt dann das Nest eines Hautflüglervolkes tatsächlich eine Gefahr dar, sind die Berater dazu ausgebildet, dieses art- und fachgerecht umzusiedeln.

Die BeraterInnen übernehmen wichtige Aufgaben. In erster Linie klären sie die Bevölkerung über die Lebensgewohnheiten dieser frei lebenden Tiere auf. Sie informieren über das richtige Verhalten ihnen gegenüber und bauen Vorurteile ab. So wird mehr Verständnis für die Tiere geweckt und die unnötige Zerstörung von Nestern verhindert.

Die jahrelangen Erfahrungen zeigen, dass rd. 95 % aller „Fälle“ mit der Information, Aufklärung und Beratung der BürgerInnen gelöst werden konnten.

Von oben nach unten:
- Einblick in ein Hornissennest
- Nest der sächsischen Wespe



Naturschutzstiftung
des Landkreises Osnabrück

Umsiedlung nur in Ausnahmefällen

Manchmal ist es notwendig, ein Wespennest zu entfernen – etwa, wenn Kinder in der Nähe eines Nestes spielen oder eine unmittelbare Gefahr für Allergiker besteht. Für eine art- und fachgerechte Umsiedlung der Nester sind die Berater ausgebildet und ausgerüstet. Geschützt durch Imkerhut, Schleier, Handschuhe und weite, feste Kleidung können sie sich ungefährdet dem Nest nähern. In einen artengerechten Nistkasten umgesiedelt und an eine weit entfernte Stelle in freier Natur transportiert, überleben die Völker den Sommer.

Was kosten Beratungen und Umsiedlungen?

Beratungen sind stets kostenlos. Das Programm wird aus Mitteln der Naturenschutzstiftung finanziert.

Lediglich für die arbeits- und zeitaufwändige Umsiedlung eines Nestes wird eine geringe Pauschalgebühr von 40 Euro erhoben. Hierin sind dann alle Leistungen enthalten, wie z.B. die Umsiedlung, Fahrtkosten und Nachbetreuung des umgesiedelten Nestes. Lediglich wenn die Umsiedlung eines Nestes mit besonderen Umständen verbunden ist oder die Mithilfe eines weiteren Beraters erforderlich macht, kommt für diesen Mehraufwand ein kleiner Zuschlag hinzu.



Von oben nach unten:
- einige Mitarbeiter des Beraternetzes
- Umsiedlungsaktion mit Hubsteiger



Von oben nach unten:
- Naturschutzpreis
- Eggermühlenbach

Hat Ihnen die kostenlose Beratung gefallen?

Dann würden wir uns über eine Spende freuen.
Sie erkennen damit die erbrachte Dienstleistung an.



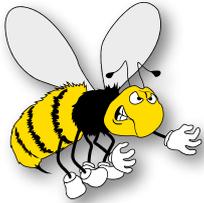
Das Bürger-Beraterteam wird in seiner Arbeit bestärkt.
Außerdem trägt jede Spende dazu bei, das Beraternetz auf Dauer zu erhalten,
und Sie unterstützen darüber hinaus eine Vielzahl weiterer Naturschutzprojekte im
Landkreis Osnabrück.

Für Ihre Spende erhalten Sie selbstverständlich eine steuerlich absetzbare
Spendenbescheinigung.

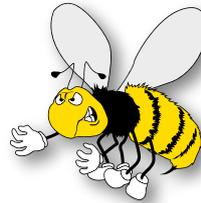
**Jetzt Zeichen setzen.
„Die Natur dankt für
Ihre Unterstützung“.**

**Spendenkonto
der Naturschutzstiftung**

**Kontonummer 250 050
bei der Sparkasse Osnabrück,
BLZ 265 501 05**



Dankeschön!



Naturschutzstiftung des Landkreises Osnabrück

Beleg/Quittung für den Kontoinhaber

Konto-Nr. des Kontoinhabers

Empfänger
Naturschutzstiftung

Konto-Nr. des Empfängers
250050

bei (Kreditinstitut)
Sparkasse Osnabrück

EUR Betrag
EUR

Kunden-Referenznummer
- noch Verwendungszweck (nur für Empfänger)
1.7777.180000.5
Spende

Kontoinhaber/Einzahler: Name

Datum:

Bestätigung des Kreditinstituts

(Quittung bei Bareinzahlung)

Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

Bankleitzahl

Den Vordruck bitte nicht beschädigen, knicken, bestempeln oder beschmutzen.

Begünstigter: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen)

Naturschutzstiftung

Konto-Nr. des Begünstigten Bankleitzahl

250050 26550105

Kreditinstitut des Begünstigten

Sparkasse Osnabrück

EUR Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer- Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Überweisenden - (nur für Begünstigten)

1.7777.180000.5 - Spende

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen)

Kontoinhaber/Einzahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

Konto-Nr. des Kontoinhabers

18

Datum, Unterschrift



Wandern Ihre Kröten später mal zum Finanzamt?



Mit Ihrem Testament bestimmen Sie den Weg für zukünftige Generationen. Fordern Sie jetzt unsere Broschüre **„Sinnvoll leben. Sinnvoll vorausplanen.“** mit Informationen über Vermächtnis- und Erbfragen an.

**Die Anforderungskarte
finden Sie
auf der nächsten Seite.**

Naturschutzstiftung

des Landkreises Osnabrück
Am Schölerberg 1
49082 Osnabrück
Tel. 05 41 - 5 01 42 17
Fax 05 41 - 5 01 44 24
naturschutzstiftung@lkos.de





Von oben nach unten:
- Wildbienenhotel
- Hosenbiene

Wünschen Sie noch mehr Informationen?

Ist Ihr Interesse über die Hautflüglerarten geweckt worden, so finden Sie im Buchhandel ein umfangreiches Fachliteraturangebot.

Oder sehen Sie im Internet nach: Unter www.hornissenschutz.de und www.hymenoptera.de finden Sie umfangreiche Informationen über Wespen, Hornissen und Hummeln.

Ausführliche Informationen über die Organisation des Beraternetzes sowie fachlich fundierte Tipps über die praktische Beratertätigkeit, Arten-Bestimmungshilfen und Hinweise auf Fachliteratur finden Sie im 64-seitigen Informationshandbuch der Naturschutzstiftung des Landkreises Osnabrück, das Sie mit der beiliegenden Bestellkarte anfordern können.

Haben Sie Interesse, im Bürger-Beraterteam mitzuwirken?

Dann nehmen Sie mit der Naturschutzstiftung Kontakt auf. Wir informieren Sie gern über diese ehrenamtliche Tätigkeit, sich im Naturschutz zu engagieren.

Sie erhalten eine grundlegende Schulung und während der „Flugsaison“ laufende Unterstützung während Ihrer Tätigkeit, in der sie eigenverantwortlich und selbständig tätig arbeiten und keinem Chef oder Vorgesetzten unterworfen sind. Der Erfolg der Beratungsgespräche und das Lob und der Dank der BürgerInnen werden sie für ihren sinnvollen Einsatz für Natur- und Artenschutz bestätigen.

Für das gute Betriebsklima im Team spricht, dass die meisten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter seit Anfang an dabei sind. Für Ihre Tätigkeit erhalten Sie sogar eine angemessene Aufwandsentschädigung. Am Ende der Saison haben Sie Gelegenheit, mit den anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Beratungsteams bei einem „Arbeitsessen“, mit dem sich die Naturschutzstiftung für Ihre Mitarbeit bedankt, ihre Erfahrungen auszutauschen.



Haben Sie Interesse an Informationen über die Naturschutzstiftung des Landkreises Osnabrück?

Verschiedene kostenlose Broschüren halten wir für Sie bereit, einfach auf der Bestellkarte ankreuzen, und wir senden Ihnen die gewünschten Unterlagen zu oder nehmen mit Ihnen Kontakt auf.

Informieren Sie sich im Detail über die Erfolge der Naturschutzstiftung im Landkreis Osnabrück und über Ihre Möglichkeiten, die Arbeit der Naturschutzstiftung zu unterstützen.

Wir sind gerne jederzeit für Sie da!

Bitte senden Sie mir (kostenlos):

- Die Broschüre „**Aktiv für die Natur im Landkreis Osnabrück**“ Informationen über Zweck und Ziele, Erfolge, Förderprogramme, Projekte und Aktionen der Naturschutzstiftung
 - Die Broschüre „**Die Natur schenkt uns alles – was geben wir ihr zurück?**“ Kurzinformationen über Möglichkeiten, die Arbeit der Naturschutzstiftung durch Spenden, Sponsoring und testamentarische Vermächtnisse zu unterstützen
 - Die Broschüre „**Sinnvoll leben, sinnvoll vorausplanen**“ Informationen über Vermächtnis und Erbfragen
 - Die Broschüre „**Naturschutz Förderprogramme**“
 - Die Broschüre „**Keine Angst vor Wespen, Hummeln und Hornissen**“ Informationshandbuch über 15 Jahre praktische Bürgerberatung bei Problemen mit Hautflüglern“ (Kostenbeitrag: 5 Euro)
 - Die Satzung der Naturschutzstiftung**
- Fragen an die Naturschutzstiftung**
- Ich bitte um ein persönliches Gespräch. Bitte rufen Sie mich an. (siehe umseitige Telefonnummer)
-
-
-
-



www.dicks-werbeagentur.de

Fotos: Seite 1, 3: Klaus Roggel, www.artenschutz.klausroggel.de

Seite 3, 7, 10, 12: Dr. Elmar Billig, www.hornissenschutz.de

Seite 5: Bernhard Klier, Möckmühl

Seite 11: Dr. Stephan Kühne, www.biosicherheit.de

Absender:

Name:

Vorname:

Straße:

PLZ/Ort:

Telefon:

Naturschutzstiftung
des Landkreises Osnabrück
Am Schölerberg 1

49082 Osnabrück



Naturschutzstiftung des Landkreises Osnabrück

Am Schölerberg 1
49082 Osnabrück

Telefon 05 41 - 501 4217

Telefax 05 41 - 501 4424

E-Mail Naturschutzstiftung@lkos.de

Internet www.lkos.de